

30.
[Jahres=Bericht

des

Neisser Kunst- und
Altertums=Vereins

1926

Mit 3 Bildern und 1 Tafel
Herausgegeben vom Vorstande des Vereins

N e i s s e

(Für den Buchhandel zu beziehen durch den J. Graveur'schen Verlag Neisse)

1927

Druck von F. Bär's Buchdruckerei, S. m. b. H., Neisse.



06.055.5 (061.2) + 71/76 (438) SL
(091) + 930.85 (438) (047)
+ 069 (438) (047)
Jahres Neisse
1291 D/xxx

7563, D" ET4

Protector des Vereins:

Se. Eminenz Herr Kardinal Fürstbischof Dr. Vertram
zu Breslau.

Vorstand:

Geh. Justizrat Dr. Dittrich, Vorsitzender.
Elfriede Hellmann, Stadtrat Bankier Gloger,
Schriftführerin. Schatzmeister.
Studienrat Prof. Ruffert.
Stadtrat Nave. Stadtpfarrer Kanonikus Dr. Wawra.
Stadtbaurat Meyers. Bürgermeister Dr. Warmbrunn.
Druckereibesitzer Bieweger. Juwelier Dalisch.
Schulrat Dr. Böhm.
Pfarrer Hadelt, Prov.-Konservator der Kunstdenkmäler.

Das Museum ist geöffnet:

**Sonnabend und Sonntag von 11—12¹/₂ Uhr,
Mittwoch von 2—4 Uhr.**

Am 1. Sonntag im Monat von 2—4 Uhr.

Eintritt 20 Pf., Kinder die Hälfte.

Mitglieder haben freien Eintritt.

Der Mitgliederbeitrag beträgt für 1927 mindestens 2 Mk.

Zahlungen erbeten an Bankier Hugo Gloger, Neisse.

Konto Nr. 3361 Postsparkasse Breslau.

[Jahres = Bericht über das Vereinsjahr 1926.

Der 30. Jahresbericht des Vereins geht mit diesen Blättern hinaus! Dreißig Jahre — eine geraume Zeit für das Leben des Einzelnen, ein Meilenstein auch im Vereinsleben, bei dem man halt macht und einen Rückblick und Ausblick tut. Im großen und ganzen dürfen wir wohl mit Befriedigung auf das Erreichte zurückblicken. Aus kleinen Anfängen hat sich unsere Sammlung zu einem stattlichen Umfang entwickelt und ist namentlich seit 1916, dem Besitz angemessener Räume, zu einem Faktor geworden, der Beachtung findet, besonders bei Vereinsversammlungen und Tagungen wird sie gern besucht und in ihrer Reichhaltigkeit gewürdigt. Daher ist zu hoffen, daß der Verein auch weiter eine Pflegestätte der altherwürdigen Kultur der Stadt Neisse und des umliegenden Gebietes bleiben wird, wenn sich nur die rechten jüngeren Kräfte finden, die das begonnene Werk mit warmem Interesse weiter führen und fördern. In dieser Hinsicht bleibt leider manches zu wünschen übrig.

Das verflossene Vereinsjahr gab dem Verein wiederholt erfreuliche Gelegenheit sich nach außen bemerkbar zu machen, z. B. durch Beschickung der Textilausstellung auf der Frühjahrsmesse in Breslau, bei welcher eine schöne Neisser Bäuerintracht, und einige Seidendamastdecken schlesischer Herkunft zur Ausstellung gelangten. Ferner war das Museum bei der Land-, Forst- und Gewerbeausstellung in Weidenau vertreten. Ein Zimmer der dortigen Altertumsammlung war mit Karten, Plänen und Ansichten von Alt Neisse, Bildern der Bischöfe als ehemaligen Landesherren, Tassen mit Ansichten von Neisse, Patschkau und Ottmachau, Darstellungen des Neisser Kunstgewerbes usw. ausgestattet und gab — ebenso wie der vom Vorsitzenden, Geh. Rat Dr. Dittrich in Weidenau gehaltene Lichtbildervortrag — Zeugnis von dem früheren engen Zusammenhange der Nachbarstädte Neisse und Weidenau in der Zeit der bischöflichen Landeshoheit. Zur großen Berliner Polizeiausstellung wurden einige geeignete Urkunden, z. B. die Neisser Feuerlöschordnung von 1766, die Pest- und Infektionsordnung von 1680, ein Reisepaß von 1658, die Bestallungsurkunde des Scharfrichters Lampert, Edikte u. a. m. gesandt. Im Herbst d. J. waren auf der von der Breslauer Messe

Altkiengeseellschaft veranstalteten Ausstellung „Altes und neues Spielzeug“ auch Neisser Altertümer aus dem Museum zur Schau gestellt, so Soldaten=Zinnfiguren aus der Zeit Friedrichs d. Gr. und der Befreiungskriege, eine Puppe, Bilderbücher, Bilderbogen und Spiele aus der Biedermeierzeit und Gruppen des kunstvoll geschnitzten Dorfes in Miniaturarbeit.

Zahlreich war der Besuch des Museums aus Anlaß verschiedener Vereinstagungen; so besuchten es die Teilnehmerinnen am Schulungskursus der Volksbüchereien, und an der Tagung des Verbandes landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine Schlesiens, ferner die Besucher der Tagung für Volks- und Kulturboden=Forschung und eine besondere Ehrung wurde dem Altertumsverein zu Teil, als am 23. September gegen 150 Denkmalpfleger und Museumsvorstände, die zur Tagung für Denkmalspflege und Heimatschutz in Breslau versammelt waren, eine Sonderfahrt nach Neisse unternahmen, in mehreren Gruppen das Museum besichtigten und sich befriedigt über dessen Inhalt und Einrichtung aussprachen. Der Vorsitzende der Tagung Herr Geheimrat Elemen, Bonn, äußerte sich in seiner Zuschrift wie folgt:

„Mit aufrichtiger Freude haben wir auch von dem Geist Kenntnis genommen, der in Ihrem Museum waltet. Es ist sicher zunächst das Richtige, alles festzuhalten, was noch von beweglichen Denkmälern und Erinnerungen vorhanden ist; ein sinngemäßer Aufbau von geschlossenen Kulturbildern und von Einzelsammlungen wird dann einer späteren Zeit vorzubehalten sein.“

Gegen Ende des Jahres fanden noch mehrere Führungen statt u. a. auch die der Vereinigung für oberschlesische Heimatkunde. Die Verbindung mit anderen Stellen, welche auf geschichtlichem und kulturgeschichtlichem Gebiet für Schlesien tätig sind, wurde gepflegt, so durch Besuch der Hauptversammlung des oberschlesischen Geschichtsvereins in Oppeln und durch Teilnahme der Vorstandsmitglieder Pfarrer Hadel und Geheimer Rat Dittrich an der Sitzung der Provinzialkommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunstdenkmäler, welche unter dem Vorsitz des Herrn Landeshauptmanns am 25. Januar 1926 in Ratibor stattfand und provinzielle Zuschüsse auch für einige Kunstdenkmäler des Neisser Landes bewilligte. Der Vorsitzende folgte einer Einladung zur Eröffnung des Schloßmuseums in Breslau und wirkte im Sinne des Altertumsvereins durch Lichtbildervorträge über geographische Altertümer der Sammlung, über Alt Neisser Kunstgewerbe und schlesische mittelalterliche Plastik sowohl in der Neisser Volkshochschule, als auch in Ratibor und Brieg und bei anderen Gelegenheiten. Weiten Kreisen

Schlesiens wurde der Inhalt des Museums bekannt durch die Illustrierte Beilage der Schles. Zeitung vom 20. Februar 1926, welche 10 vortreffliche Bilder aus dem Neisser Museum brachte, ferner durch Aufsätze über Neisser Altertümer im „Oberschlesier“ und in den „Schles. Monatsheften“. Die Beziehungen mit anderen Museumsvereinen, auch außerhalb Schlesiens, mehrten sich.

Neuerwerbungen des Jahres 1926 sind in großer Zahl zu verzeichnen, insgesamt 340 Stück. Die Münzen- und Medaillesammlung mehrte sich durch Ankäufe und Geschenke um 50 Stück; einige eiserne Schmucksachen von 1813 ff. wurden erworben. Ein steinernes Schmiedewappen überwies das Stadtbauamt, ein gesticktes kleines Wappen des Abtes Henricus von Heinrichau von 1696 schenkte Herr Pfarrer Bretschneider. Angekauft wurden 2 Zillowitzer Vasen und — mit Unterstützung des Magistrats — 2 schöne gravierte böhmische Glaspokale. Geschenkt wurde ein Proskauer Gießer. Die militärische Abteilung wurde vermehrt durch Ankauf einiger Waffen; geschenkt erhielt der Verein eine russische, mit eisernen Nägeln beschlagene Keule aus dem Weltkrieg und eine Sammlung von Achselklappen mit Namenszügen der Regimenter der alten Armee; den größten Zuwachs erhielt diese Abteilung durch die Schenkung der reichhaltigen Sammlung von Modellen militärischer Kopfbedeckungen aller Zeiten (145 Stück), welche der 1923 in Patschkau verstorbene Herr Major von Neindorff mit kunstfertiger Hand und sachkundiger Genauigkeit selbst angefertigt hat, eine Sehenswürdigkeit, die sobald kein Museum besitzt und die durch das große Anschauungsmaterial belehrend wirkt. Die Bücherei erhielt einige neuere kunstwissenschaftliche Werke über Schlesien, u. a. das durch 73 Bildtafeln illustrierte Werk des Kunsthistorikers Conrad Strauß über Kunsttöpfereien und den Band VIII der „Deutschen Volkskunst“ d. i. den Schlesien umfassenden, von Günther Grundmann und Conrad Hahn bearbeiteten Band. Einen Sammelband alter Kupferstiche schenkte Herr General Gabriel. Um die Ermittlung und bildliche Aufnahme von alten Bildkapellen und Steinkreuzen bemühte sich Herr Schulrat Dr. Böhm mit Hilfe der Lehrerkreise auf dem Lande. Über einen Urnenfund bei Mannsdorf wurde der Provinzialstelle berichtet.

Im Museumsgebäude selbst sind dank der baulichen Fürsorge des Magistrats und Stadtbauamtes verschiedene Reparaturen und Verschönerungen ausgeführt worden. Mit besonderem Dank ist auch der Mittätigkeit derjenigen Herren und Damen zu gedenken, welche den Vorstand bei der Museumsaufsicht freundlich unterstützten, insbesondere auch Herrn Präparandie-Vorsteher a. D. Lusch, welcher fast allwöchentlich seine Arbeitskraft dem Museum widmete.

Die Mitgliederzahl hielt sich auf rund 400. Ein Verzeichnis der Mitglieder ist dem Bericht am Ende beigegeben.

Zum Schluß ergeht die dringende Bitte an unsere Mitglieder, trotz der wirtschaftlichen Nöte dem Altertumsverein treu zu bleiben und ihn wenigstens durch Zahlung eines Jahresbeitrages von 3 Mark zu unterstützen! 2 Mark sind der Mindestbeitrag; früher hatten wir eine ganze Reihe von Mitgliedern, welche 10 und 20 Mark Jahresbeitrag leisteten. Möchten sich solche Gönner wieder finden damit unser gemeinnütziges Werk blühe und gedeihe!

Nachtrag:

Als — voraussichtlich letzter — Eingang im Jahre 1926 ist während des Druckes dem Museum von Herrn Reichsbahn-
amtmann a. D. Schubert noch eine Gabe beschert worden: Eine Mappe, enthaltend die Beschreibung der Wanderjahre seines Vaters, Schneidermeisters Joseph Schubert, aus Neisse († 1897), die ihn 1850 durch Österreich bis nach Innsbruck und über das Rheinland zurück durch Sachsen nach Neisse führten, und 1853/54 sogar nach Konstantinopel. Das mit Liebe und Pietät zusammengestellte, mit 2 alten Silhouetten, dem Wanderbuch, dem Lehrbrief und einer Kartenskizze erläuterte Andenken bildet ein hübsches Erinnerungsstück an die Erlebnisse eines alten Neisser Meisters. (Näheres siehe Neisser Heimatblätter vom März 1926.)





Alte Hanse-Kogge im Meißner Museum.

Alte Hanse-Kogge im Meißner Museum.

(Mit Abbildung.)

Im Innungsstübchen des Museums hängt von der Decke herab das hier abgebildete Modell einer alten Hanse-Kogge, welches lange Jahre hindurch in einem als Archivzimmer benutzten Raum des Meißner Ratsturmes gehangen hat. Bei Aufräumungsarbeiten fand sich später dort noch ein kleines dazugehöriges Boot, welches auf der einen Seite die Aufschrift trägt: „Hans von Bremen bin ich genannt“, auf der anderen: „Biezenmeister hat dies Schiff gemacht.“ Woher dieses Modell stammt, ist unbekannt. Wie man sagt, hat es ein Kriegsgefangener gearbeitet, aber wann und woher dieser Mann stammte, ist nicht zu ermitteln. Auch die unter Einsendung der Abbildung an die Museen zu Bremen und Lübeck gerichteten Anfragen haben nichts Näheres ergeben. Daß es ein Bremer Schiff darstellen soll, dafür spricht, wenn auch nicht zwingend,¹⁾ der Name „Hans von Bremen“ und die Flaggen an den Masten mit den schmalen rot-weißen Längsstreifen, obwohl sie der Bremer Flagge nicht ganz entspricht, denn Bremen hat noch zwei Reihen rot-weiße Würfel (Schach) an der dem Flaggenstock zugekehrten Schmalseite der Flagge, die hier fehlen. — Andererseits deutet manches auf Lübeck. Denn die längs der Bordwände, wie im 15. Jahrhundert üblich, zum Schmuck angebrachten Wappenschilder weisen mit ihrer weiß und roten Schrägteilung auf Lübeck hin, dessen Flagge bald schräg bald wagerecht, einfach weiß und rot geteilt ist. Auch die Flaggen an den Masten können trotz ihrer mehrfachen weißen und roten Streifen für Lübeck in Anspruch genommen werden, wie sie in dieser Weise ja auch auf dem Bild des Lübecker Schiffes „Der große Adler“ von 1566 zu sehen sind, welches in der Diele der Schiffergesellschaft in Lübeck hängt.²⁾ Die Lübecker Auskunft macht noch darauf

¹⁾ Es könnte auch ein Schiff aus einer anderen Stadt diesen Namen tragen.

²⁾ Abgebildet in der im Meißner Museum befindlichen Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde Tafel 4 zu Seite 133 ff. Auf Tafel 2 ist das Sedenkbild des Schiffers Hans Ben von 1489, auf Tafel 3 das Sedenkbild des Schiffspredigers Sweder Hoyer von 1566 wiedergegeben; auch diese Schiffe zeigen Lübecker Flaggen und Wappenschilder.

aufmerksam, daß der Name „Hans von Bremen“ sowohl das in Bremen beheimatete Schiff namens Hans bedeuten kann, als auch eine Benennung nach einem Hans vom Bremen; dieser Name v. Br. wurde in Lübeck mehrfach von Familien geführt, die vermutlich von Bremen zugewandert waren. Im 14. und 15. Jahrhundert gab es in Lübeck einige Bürger namens Johann van Bremen; dann erscheint erst wieder 1614 ein Deichgraf Hans van Bremen. Der Name Vießenmeister ist nicht nachweisbar.

Unsere Kogge zeigt den Schiffstyp, der Mitte des 16. Jahrhunderts vorherrschte. Aus der Frühzeit der seit Mitte des 13. Jahrhunderts bestehenden allgemeinen deutschen Hanfa, der nicht nur die früheren, die See beherrschenden Städte Bremen und Lübeck, sondern auch Hamburg, Köln, Braunschweig, Hannover, Rostock, Wismar, Stralsund, Greifswald und die preussischen Ostseestädte angehörten, sind Abbildungen von Schiffen spärlich und so oberflächlich, daß wenig daran zu sehen ist. Schiffe des 15. Jahrhunderts sind dargestellt auf Kupferstichen von Israel van Meckenem († 1503). Am bekanntesten sind die Abbildungen der drei Karawellen S. Maria, Nina und Pinta, mit denen Columbus 1492 die Fahrt nach Amerika antrat; sie sind bemerkenswert durch die sehr hohen Vorder- und Achter-Kastelle; ihre Unterwasserformen sind schlanker im Gegensatz zu den gedrungenen Frachtschiffen, welche im Mittelmeer gebräuchlich waren. In den Schiffsseiten befand sich je eine Reihe Kanonen.

Unsere Kogge hat ebenfalls ziemlich hohe Kastelle. Die Marsen (Mastkörbe) zeigen die Sonnenform; später sind flache Schalen üblich. Das Gallionsbild (vorn) stellt ein achtspeichiges Rad dar. Die Bemalung des Schiffes ist in rotbraun mit einem blauen, mit Wellenlinien verzierten Streifen gehalten. Eigenartig ist die Malerei auf den Segeln. Vorn die Mondfichel mit Sternen, dann die Sonne; das Großmastsegel ist mit einem Kreuzfisch, im Hintergrund Jerusalem, bemalt, das Segel des Besanmastes zeigt einen großen Seestern und kleinere Sterne. Das Schiff ist mit zwei Reihen von Kanonen bestückt.

Aus der nachkolumbischen Zeit ist von besonderem Interesse die Abbildung eines Prunkschiffes aus der Zeit Kaiser Karls V. (1519 bis 1556), welches in der „Cosmographia“ Sebastian Münsters, die im Jahre 1628 in Basel erschien, abgebildet ist. Es stellt eine dreimastige Karawelle dar. Als Gallionsbild hat es einen Adlerkopf, am Heck-Aufbau reiche Wappenzier. Die Aufbauten des Oberdeckes sind mit allegorischen Statuen geschmückt, die drei Masten reichlich mit Flaggen und Wimpeln bestückt. Das Schiff ist nicht zur Seefahrt, sondern als dekora-

tives Prunkstück für eine Trauerfeier, welche für Karl V. in Brüssel veranstaltet wurde, hergestellt worden.³⁾

Berühmte „Drlogschiffe“, die als Convoi (Begleitschiffe) von Handelsschiffen dienten, waren im 17. Jahrhundert z. B. das Hamburger Schiff „Das Hamburger Wappen“, das Bremer Schiff „Der goldene Löwe“, „Der Kuland (Roland) von Bremen“, „Der Hirschbock“ von Lübeck (1678).⁴⁾ Brandenburg-Preußen trat dann mit seiner unter dem Großen Kurfürsten 1683 geschaffenen Flotte das Erbe der alten Hanfa an; seine Schiffe gingen bekanntlich nach Afrika. Ein Bild der kurbrandenburgischen Flotte mit dem stolzen Flaggenschmuck des Brandenburgischen roten Adlers malte 1684 Lieve Verschuier. — Ein Drlogschiff, auch im Längsdurchschnitt, mit allen seinen Teilen und Zubehören ist in einem im Besitz des Museums befindlichen Atlas aus der Mitte des 18. Jahrhunderts von Mathaeus Seutter aus Augsburg bildlich dargestellt.

Das Schiffsmotiv wird vermöge seiner malerischen Wirkung häufig als Zier verwendet um das Haus eines Kaufmanns oder eines Gildenhauses, einer Gaststätte,⁵⁾ einer Schifferherberge, zu schmücken, oder auch einen dem Verkauf von Fischerwaren dienenden Laden zu bezeichnen; vor allem aber hängt es in unzähligen Kirchen⁶⁾ der Waterkant als Symbol oder Leuchter oder zur Erinnerung an Rettung aus Seenot; ebenso schmückt es in irgend einer Form das Grab des Reeders und Schiffers. Nicht selten findet man auch Kanzeln⁷⁾ in Gestalt eines Schiffes. Im Mittelalter war es oft als Tafelaufsatz beliebt in Seestädten, wie man anderswo Burgen, Türme und Brunnen als solche formte. In unserem Innungsstübchen erfüllt es den Zweck eines stimmungsvollen Schmuckes.

³⁾ Abgebildet im Deutschen Herold 1914, S. 28.

⁴⁾ Ein Seeschiff des 17. Jahrhunderts aus der Architectura navalis des Joseph Furthenbach (1629) gibt wieder Henne am Rhyh, Deutsche Kulturgeschichte, Bd. II S. 187.

⁵⁾ z. B. in Lübeck im Schifferhaus, in Danzig im Artushof.

⁶⁾ z. B. in Helgoland.

⁷⁾ Vgl. „Die Denkmalspflege“, 1919 S. 13.

Neisser Bürgermeister.

Mitgeteilt von Professor Ruffert in Neisse.

Gullschüssel 1308
 Franczko 1340
 Nic. Kellner 1351
 Martin Herdani 1381
 Ezeicz 1383
 Franz Coci 1400
 Niczko Eretschmer 1406
 Nic. Coch 1411
 Joh. Panowicz 1414/16
 Bernh. Baracz 1417
 Nic. Coch 1425
 Nitze Eretschmer 1430
 Jeronemus Appenstein 1431
 Nickel Coch 1432/33
 Lucas Coch 1433
 Jodocus Rudel 1434
 Nickel Foyt 1434/35
 Lucas Coch 1435/36
 Nickel Foyt 1436/37
 Johannes Gunther 1438/39
 Sigism. Hutter 1439/40
 Franz Snyder 1440/41
 Nicolaus Coch 1441/42/43
 Joh. Gunter 1443/44
 Sigismund Hutter 1444/45
 ? 1446/47
 Nicolaus Becke 1447/48/49
 Nicolaus Coch 1449/50
 Leonard de Gleywicz 1450/51
 Nicolaus Beck 1451/52
 Laurencius Goltzmed 1452/53
 Leonard. de Gleywicz 1453/54
 Nicolaus Becke 1454/55
 Laurencius Goltzmed 1455/56
 Joh. Coppersmed 1456/57
 Leonard. de Gleywicz 1457/58

Johannes Kromholz 1458/59
 Johan. Koppersmed 1459/60
 Andreas Linke 1460/61
 Leonhardus de Gleywicz
 1461/62/63/64/65
 Nicolaus Amlung 1465/66/67
 Nicolaus Amlung 1466/67
 Leonhardus de Gleywicz
 1467/71
 Petrus Kunczendorf 1471/72
 Jacobus Gunter 1472/73
 Leonhart Gleywicz 1473/74
 Nicolaus Seber 1474/75
 Nicolaus Amlung 1475/76
 Georgius Nase 1476/77
 Niclas Seber 1477/78
 Paul Taucher 1478/79
 Jacobus Gunter 1479/80
 Nicolaus Sebir 1480/81
 Nic. Amelung 1482
 Nic. Seber 1482/83
 Hans Kunczendorf 1484
 Nic. Amelung 1484
 Hans Kunczendorf 1485/86
 Casper Polak 1486
 Nic. Amelung 1486/87
 Caspar Polak 1488
 Nic. Seber 1488
 Nic. Seber 1489
 Nic. Stang 1489/91
 Nic. Stang 1493
 Hans Kunczendorf 1493/94
 Caspar Polak 1495
 Nic. Stang 1495/97
 Hans Kunczendorf 1497/1500
 Lorenz Urberer 1501

Nic. Stang 1502/05
 Hans Kunczendorf 1505/06
 Georg Riesling 1507/08
 Nic. Stang 1508
 Michel Ungethüm 1509
 Hans Kemnitz 1510/12
 Joachim Sieber 1512
 Jobst Linder 1513
 Joh. Viberstein 1515
 (Matthis Kornichen 1516)
 Hans Kunczendorf 1516
 Nic. Stang 1516
 Peter Sturm 1517
 Matthis Kornichen 1518
 Joachim Sieber 1519/24
 Matth. Kornichen 1524/25
 Hans Riesling 1526
 Hans Frieße 1528
 Melchior Bober 1531/40
 Hans Strobitz (Strubitz)
 1541/43
 Martin Groß (Gruf) 1544/45
 Hans Strobitz 1546/47
 Martin Groß 1548/49
 Hans Strobitz 1550/51
 Martin Groß 1552/54
 Hans Strobitz 1555/58
 Martin Groß 1559/63¹⁾
 Hans Strobitz 1564/68
 (Franz Vierling 1566)
 Caspar Frölich 1568/70
 Hans Medorn 1571
 Andreas Neumann 1572/73
 Caspar Grund 1574

Andreas Neumann 1575/82
 Caspar Hertel 1583
 Matthes Kornichen 1584
 Andreas Neumann 1585/86²⁾
 Matthes Kornichen 1586/89
 Balthasar Prauser 1590/97
 Caspar Gebauer 1598/1617³⁾
 Rud. Conr. Wasserman
 1618/22⁴⁾
 Barth. Mentig (Dr. med.)
 1623/24
 Balth. Heinrich v. Oberg
 1627/29
 Theodor Rindfleisch 1630/31
 Georg Scholtz 1632/34
 Urban Vielhauer 1634/39⁵⁾
 Joh. Jac. Wotke 1639/52⁶⁾
 Caspar Naas 1653/85⁷⁾
 Huber 1685
 Wagner 1699⁸⁾
 Joh. Ferd. Rath 1704/05
 Georg Ludw. Haschke 1715/39
 Joh. Carl Ohler 1744/48
 Joh. Franz Heiß 1750/51
 Siegm. Schmiel 1755/57
 Karl Kroll 1759/60, 1764,
 1768/69
 E. J. Klose 1770
 Karl Kroll 1772
 E. J. Klose 1774
 Brandes 1784
 Reichmeister 1786
 Brandes 1789
 Speer 1807

¹⁾ Sein Denkmal befand sich ehemals in der Logau'schen Kapelle der kath. Pfarrkirche.

²⁾ Inschrift auf ihn ebenda in der 4. Kapelle rechts.

³⁾ Epitaph früher in der Ursula-Kapelle bis zur letzten Renovation.

⁴⁾ Hölzerne Inschrifttafel im Museum.

⁵⁾ Holzepitaph früher am Orgelchor.

⁶⁾ Wotke wurde im 30jährigen Kriege von den Schweden als Gefangener bis nach Stettin mitgenommen.

⁷⁾ Dem Bürgermeister Caspar Naas verdankt Neisse die Anpflanzung der schönen Rochusalley im Jahre 1678. Sein Denkmal ist an der Außenmauer der kath. Pfarrkirche zu sehen.

⁸⁾ Die Daten für die Zeit von 1685 bis 1815 konnten bis jetzt nur unvollständig angegeben werden.

Brandes 1809	Winkler 1874/81
Scholz 1809	Bischof 1881/85
Wilde 1815/33 ⁹⁾	Emanuel Warmbrunn
Carl v. Adlersfeld 1834/47 ¹⁰⁾	1885/1915
Eduard Kuzen 1848/74 ¹¹⁾	Dr. Albert Franke seit 1915

Bürgermeister der Altstadt.

Hans Gruner 1456	Kroger 1588
Nic. Birkling 1473	Georg Hubrich 1604
Nic. Birkling 1476	Sieg. Lentscher 1605/08
Nic. Birkling 1477	Hans Hoffmann 1609
Leonhard Banck 1499	Hans Hoffmeister 1610/20
Paul Neumann 1549/50	Hans Glagel 1623
Hans Rossmann 1576/79	Andreas Rosenberger 1654

⁹⁾ Pastellbild im Museum.

¹⁰⁾ Photographie im Museum.

¹¹⁾ Dem Bürgermeister Kuzen verdankt Neisse bei Beginn des deutsch-österreichischen Krieges im Jahre 1866 durch seine Bitten beim damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm, dem Oberbefehlshaber der schlesischen Armee, die Erhaltung der Rochusallee. Bild und Biographie f. Jahressb. f. 1897.



St. Katharina (im Museum).



Gruppe St. Anna selbdritt
(in der Kirche in Greisau, Kr. Neisse).



Zwei mittelalterliche Holzschnitzwerke.

St. Katharina (im Museum) und St. Anna selbdritt
(in der Kirche in Greisau, Kr. Neisse).

Mit Abbildung.

Von Geheimrat Dr. H. Dittrich.

Raum ein Thema auf kunstgeschichtlichem Gebiet ist so aktuell wie das der mittelalterlichen Plastik. Es ist auch in Neisse im verflossenen Jahre 1925/26 wiederholt zum Gegenstand von Lichtbildervorträgen gemacht worden. Für das Studium der bis vor wenigen Jahren fast ganz unbearbeiteten schlesischen Plastik des Mittelalters hat Dr. Erich Wiese in seinem 1923 erschienenen illustrierten Werk, welches auch im Neisser Stadtarchiv enthalten ist, bahnbrechend gewirkt, während Professor Dr. Pazak vor allem die schlesische Barockkunst eingehend beleuchtet hat. Der an Tagungen und Ausstellungen so reiche Sommer 1926 hat alsdann eine Literatur beschert, die eigentlich alle erträumten Wünsche erfüllt und ein Bild von früher schlesischer Kunst entrollt, von dem man mit Staunen Kenntnis nimmt. Es gehört dahin erstens das bildlich reich ausgestattete Werk über die schlesischen Kirchen, dessen Text Pfarrer Hadel, Provinzialkonservator Oberschlesiens, verfaßt hat, ferner das Buch „Die Kunst in Schlesien“ (von 7 Bearbeitern), sodann „Die erste Kunstgeschichte Breslaus“ von Franz Landsberger und viertens das Bändchen „Breslau und seine heilige Erde“ von dem in Neisse wohlbekannten Domvikar Schumann¹⁾ — Aber was wollen alle Abbildungen darin sagen im Vergleich zu dem packenden Eindruck der Breslauer Ausstellung schlesischer Malerei und Plastik des Mittelalters, im Ausstellungsgebäude der Jahrhunderthalle, welche ein Anschauungsmaterial geboten hat, wie es in solcher Fülle wohl noch nie in Schlesien vereint war. Was man sonst in Kirchen und Museen mühsam zusammensuchen mußte — hier stand es vor Augen in aller seiner Farbenpracht! Besonders lehrreich war die bei Gelegenheit der Tagung

¹⁾ Hierzu kommt die neueste Schlesische Kunst-Monographie, der im Delphin-Verlag in München kürzlich erschienene Band VIII: „Schlesische Volkskunst“; 50 Seiten Text und 241 Abbildungen von Dr. Günther Grundmann und Konrad Hahn.

für Denkmalpflege und Heimatschutz veranstaltete sachkundige Führung, bei welcher auch gezeigt wurde, wie man Altertümer der Plastik nicht restaurieren soll, ein auch für Neisse lehrreiches Kapitel!

Wenn wir aus der bescheidenen Zahl mittelalterlicher Plastiken des Neisser Museums — es gehört ja zu den größten Seltenheiten, daß überhaupt ein Holzschnitzwerk früherer Zeiten in eines der kleinen schlesischen Museen gelangt — die Holzfigur einer hl. Katharina hier im Jahresbericht veröffentlichen, so geschieht es nur aus dem Gesichtspunkt, daß möglichst viel Material zu vergleichenden Studien ans Licht gezogen werden muß um ein vollständiges Bild von der Entwicklung der schles. Plastik zu gewinnen. Die Figur stammt aus einer Kirche der Neisser Gegend und fand sich vor Jahren in einer Tischlerwerkstatt. Ihr Entstehen dürfte in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts zu setzen sein, worauf der Faltenwurf und die Form der Krone deutet. Die Figur ist 50 Zentimeter hoch, hinten gehöhlt, von Lindenholz, in zarten Farben neu staffiert. Ein besonderes Kunstwerk ist sie nicht, sondern die Arbeit eines provinziellen Schnitzers. Gründe, sie einem süddeutschen oder österreichischen Künstler zuzuschreiben, etwa der böhmischen Schule, die nach den neueren Forschungen seit dem 14. Jahrhundert einen bedeutenden Einfluß auf die schlesische Bildnerei ausgeübt hat,²⁾ liegen nicht vor. Sie ähnelt stark der im Katalog der Breslauer plastischen Ausstellung unter Nr. 156 aufgeführten hl. Katharina. Vermutlich stammt sie aus einem der in Schlesien vielfach vertretenen Vierer-(Schrein-)Altäre, in welchen die Mutter Gottes-Statue häufig den Mittelpunkt bildet, während die vier „Hauptjungfrauen“ — St. Katharina, St. Barbara, St. Margareta und St. Dorothea — je zwei rechts und links aufgestellt wurden.³⁾

Demselben Gesichtspunkt — Verborgenes ans Licht zu ziehen — dient die beigegebene Abbildung der ansprechenden Gruppe „St. Anna selbdritt“, einer Holzschnitzerei des 15. Jahrhunderts, die sich in der kleinen Kirche zu Greifau, Kr. Neisse (zwischen Neisse und Neustadt O.S.), Filiale von Lindewiese, befindet. Seit wann sie dort steht ist nicht zu ermitteln. Die Visitationsberichte von 1638, 1651 und 1667 erwähnen sie nicht. Die Kirche St. Mathaei wird schon 1430

²⁾ Besonders im Typ der sog. schönen Madonnen, von denen auch eine aus dem Neisser Lande stammende bekannt geworden ist, jetzt in Privatbesitz.

³⁾ Einen solchen aus der Ottmachauer Segend erwähnt das Werk von Erich Wiese, in dem er auch abgebildet ist.

genannt (Aufzug einer Glocke mit spätgotischem Rankenfries).⁴⁾ Die Figur war mehrfarbig; 1922/23 ist sie leider neu vergoldet worden und hat ihren mittelalterliche Farbenschmuck eingebüßt. „Selbdritt“ bedeutet, daß die Hauptperson, St. Anna, mit noch 2 anderen, nämlich mit Maria und dem Jesuskind zusammen, auftritt, also die dem Familienleben vertraute Vereinigung von Großmutter, Mutter und Kind. Gruppen dieser und ähnlicher Art, wie die rührselige Szene Christus mit dem Lieblingsjünger Johannes, die Gruppe der trauernden Frauen, das Vesperbild (Pieta), die Grablegung Christi, finden sich im 14. und 15. Jahrhundert und sind außerordentlich verbreitet, auch in Schlesien.

Der Betrachtung derselben in ihrer verschiedenartigen künstlerischen Darstellung seien einige Mitteilungen über die Verehrung der hl. Anna vorausgeschickt. Ihr Kultus ist uralte; besonders wird sie als Patronin der Bergleute verehrt. Die 1496 gegründete Bergstadt St. Annaberg i. Sa. führt Anna selbdritt im Stadtwappen, flankiert von zwei Bergknappen, unten Wappen mit Schlägel und Eisen. Die älteste von den etwa 50 der hl. Anna geweihten Kirchen in Schlesien⁵⁾ ist die allbekannte Annakapelle bei Seidorf im Riesengebirge, die schon 1366 in einer Urkunde Herzog Volkos mit einem Geldzins bedacht wird. Ihr folgt im Alter die St. Annakirche in Breslau beim Annenspital auf der Sandstraße, welche vom Abt Johannes von Prag (1357–1386) erbaut ist. Von 1493 stammt die Annakapelle am ehemaligen Nikolaitor in Schweidnitz; dem Ende des 15. Jahrhunderts gehört auch die Annakapelle in Zobten vor dem Schweidnitzer Tore an, in welcher sich eine Anna selbdritt befindet.⁶⁾ Zeitlich folgt dann die Torkirche St. Anna in Hirschberg von 1514. Aus einer etwas späteren Zeit datieren einige Annakapellen im Gräffauer Stiftsland, z. B. in Liebau und Alt-Reichenau. Zahlreich sind sie auch im Glatzer Lande zu finden, wie z. B. die Kapelle auf dem Annaberg bei Neurode,⁷⁾ ein uralter Wallfahrtsort, und die Kapelle in Nieder-Schwedeldorf. Auch im tschechischen Sudetenlande begegnet man häufig den Kapellen und Bildstöcken zu Ehren der hl. Anna, so bei Würbenthal (Annahöhe), Freiwaldau, Gräditz, Zuckmantel. Zwei barocke Figuren des hl. Joachim und der hl. Anna stehen vor der Pfarrkirche in Zuckmantel; der hl. Joachim deutet mit der Hand nach der Kirche, am Sockel stehen die Worte eingemeißelt: „Hier findet man

⁴⁾ Die Greifauer Kirche besitzt auch ein die Kreuzigung darstellendes Relief aus Sußfeisen aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts; Photographie im Museum.

⁵⁾ Vgl. Herm. Neuling, Schlesiens Kirchorte (1902), S. 362.

⁶⁾ Auf der Breslauer Ausstellung Katal. Nr. 64.

⁷⁾ Die 1600 eingestürzte alte Kapelle wurde gegen Ende des 30 jähr. Krieges erneuert.

meinen Enkel Jesum!" — In Oberschlesien sind zu nennen: Die St. Annakapelle (Begräbniskapelle) in Ottmachau⁸⁾ (Vorstadt), welche schon 1414 zur Zeit des Bischofs Wenzel erwähnt wird, von den Hussiten zerstört und 1441 wiederhergestellt wurde. Eine Annakapelle gibt es in Seiffersdorf bei Grottkau und Buchelsdorf bei Neustadt OS. Auch Neisse besaß ein templum S. Annae⁹⁾ in dem Gebäude gegenüber der St. Jakobs-pfarrkirche, in welchem jetzt das Mendikantenstift sich befindet. Erbaut ist diese Annakirche vom Bischof Johann Thurzo 1513, dessen Wappen aus Sandstein an der Westseite eingemauert ist mit der Unterschrift IO. V. EP. VRA · D'VE ANNE EREXIT MDXIII. — Zwei obereschlesische Heiligtümer der hl. Anna, welche von Pilgerzügen viel besucht sind, haben besondere Bedeutung erlangt: Die Annakapelle in Rosenberg OS., die 1414 als Holzkapelle errichtet worden sein soll aus Anlaß der Rettung eines Mädchens vor Räubern im Walde durch Anrufung der hl. Anna (die Kiefer steht noch hinter dem Altar) und das bedeutendere und weit bekannte: Die Kirche auf dem Annaberge bei Leschnitz OS. (1599 als MONS DIVAE ANNAE urkundlich erwähnt), welche wahrscheinlich schon unter dem Bischof Johann Thurzo 1516 erbaut wurde, später von dem Grafen Gaschin ausgestellt wurde und im 17. Jahrhundert dem Franziskanerorden übergeben wurde.

Im Folgenden seien einige Darstellungen der Gruppe Anna selbdritt betrachtet. Die älteste ist ein Relief aus Kalkstein, datiert von 1377, in Eichstätt. Auf dieser, wie auf den älteren Gruppen überhaupt sitzt die hl. Anna und hält das Kind auf dem Schoß. Maria als Mägdlein steht daneben; das Kind strebt ihr zu oder segnet die Mutter, oder sieht mit ihr in ein Buch. Eine Gruppe von besonderer Lieblichkeit ist die hier im Bilde wiedergegebene Greisauer Gruppe, holzgeschnitten etwa 80 Zentimeter hoch, eigenartig dadurch, daß hier das Jesuskind steht, resp. schreitet, während es sonst sitzend dargestellt wird. Dem älteren Typ gehören ferner an das oben erwähnte Sandstein-Relief über dem Eingang zum Mendikantenstift in Neisse und die steinerne Gruppe am Portal der kath. Pfarrkirche zu Schweidnitz, beide aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts und von ziemlich übereinstimmender Form.¹⁰⁾ Aus der Barock-

⁸⁾ Bild des alten Kirchleins, an dessen Stelle jetzt eine stattliche Kirche steht, im Museum.

⁹⁾ Nach Pedewitz hist. eccl. S. Jacobi Nissae hatte diese Kirche keinen Altar; sie wurde mehr als Vortragsraum benutzt; im oberen Geschos war die umfangreiche Pfarrbibliothek untergebracht.

¹⁰⁾ Abgebildet im Bilderwerk schlesische Kunstdenkmäler von Lutsch, Tafel 55, Fig. 4 und 8.

zeit stammt St. Anna selbdritt in der Josefskirche zu Grüssau auf einem Seitenaltar, eine Holzschnitzerei von bewegter Haltung der Figuren und des Faltenwurfes, deren schöne Plastik leider durch grelle Staffierung gelitten hat.¹¹⁾

Ein zweiter, späterer Typ ist die stehende St. Anna, welche auf dem einen Arm die kindlich dargestellte Mutter Maria, auf dem anderen das Jesuskind sitzend hält. Diese Figur eignet sich besonders für Schreinaltäre. Man findet sie im Schrein-altar in Goldberg, in der Altarnische in der 2. Kapelle rechts in der Neisser St. Jakobs-Pfarrkirche, in Stein am Portal der Adalbertkirche in Breslau (1507), desgl. im Pfarrhaus in Schweidnitz, in der Annakapelle in Görlitz (um 1505) und an einer Hausecke in Freiburg i. S. (1515).¹²⁾ Hierhin gehört auch das Gnadenbild in Rosenberg OS. und auf dem Annaberg bei Leschnitz, etwa 1 1/2 m hoch, aus Buchenholz geschnitten, aus der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts.¹³⁾

In der Renaissancezeit wird die Szene wieder anders dargestellt: Mutter Anna und Maria sitzen beide auf einer Bank mit ornamentierter Lehne, das Jesuskind wird zwischen ihnen gehalten. So als Holzschnittwerk in der Pfarrkirche zu Biburg, Bez. Kehlheim in Nieder-Bayern, aber auch schon als Titelholzschnitt in einem alten religiösen Buch aus Köln vom Jahre 1509. Ebenso aus späterer Barockzeit als Relief auf einer 1691 in Klagenfurt gegossenen Glocke. Mutter Anna allein auf einem Thron sitzend, rechts von ihr das unverhältnismäßig große Jesuskind stehend, links Maria als gekröntes Jungfräulein stehend, sieht man auf einem Grabmal von 1522 in Inntobel.

Auch die Malerei hat sich dieses Motives bemächtigt. Eines der besten Ölbilder ist das im Kunstgewerbemuseum in Breslau befindliche aus dem ehemaligen Karmeliterkloster in Striegau stammende Tafelbild, welches den böhmisch-schlesischen Marienbildern des 14. Jahrhunderts angehört (Abbildung 156, S. 225 des Buches „Die Kunst in Schlesien“). St. Anna sitzt in einem architektonisch ausgestalteten Throngehäuse; auf ihrem rechten Knie sitzt Maria in rotem, goldgemusterten Kleid; das Jesuskind schmiegt sich zum Kuß an ihre Wange. Stehend und beide auf dem Arm haltend ist St. Anna abgebildet auf einem Flügelaltarbild in der Kirche zu Groß-Hartmannsdorf bei Freiburg i. S.¹²⁾ Stehend, mit dem Jesuskind auf dem

¹¹⁾ Abgebildet in der illustrierten Beilage zum kath. Sonntagsblatt, Jahrgang 1926.

¹²⁾ Mitteilung des Herrn Schulrat Dr. Böhm in Neisse, dem auch die Photographie der Greisauer Gruppe zu verdanken ist.

¹³⁾ Abgebildet S. 48 der Schrift „St. Annaberg“ von P. Camillus Wolcyl, O. F. M.

Arm, Maria daneben stehend, stellt Meister Martin Schaffner die Gruppe dar auf einem Altarbild im Ulmer Münster von 1521. Roth's „Die Madonna“ gibt auf Seite 203 eine Anna selbdritt von Lionardo da Vinci wieder (Bild im Louvre in Paris) und auf S. 204 eine kolorierte Handzeichnung von Albrecht Dürer von 1514 wieder in ganz anderer Auffassung: St. Anna sitzt auf einem Erdhügel, Maria ihr zu Füßen auf der Erde und hält das Kindlein im Schoß.

In der Folgezeit wird die Familiengruppe noch erweitert durch die Darstellung der gesamten Verwandtschaft Christi, der „heil. Sippe“, so an dem Marien-Altar aus der Universitätsbibliothek zu Breslau, jetzt im Kunstgewerbemuseum, auf welchem nicht weniger als 27 Familienglieder (die Mutter Anna mit ihren 3 Söhnen Joachim, Kleophas und Salomas, die 3 Töchter Maria, Maria-Kleophas und Maria-Salome usw. vertreten sind. Ein anderer „Sippen-Altar“ befindet sich in der Anna-Kapelle zu Nieder-Schwedeldorf bei Glaz, welche „HONORI ATQVE VENERATIONI DIVAE CHRISTI AVIAE“ geweiht ist, und in wunderlieblicher farbenfreudiger Art ist die hl. Sippe, besonders die spielenden Kinder, dargestellt im Schnitzwerk der Predella des Altars zu Gießmannsdorf, Kr. Sprottau, von 1505 (ebenfalls in der Ausstellung, Katalog Nr. 39), das sich durch reizvolle Genreszenen auszeichnet, beispielsweise das Kind rechts, welches auf dem Steckenpferd reitet. Alle diese Bildwerke zeigen also eine dem Zug der Zeit (15. Anfang des 16. Jahrhunderts) entsprechende, vom Heiligen immer mehr in's Kleinbürgerliche und Genrehafte gehende Darstellungsweise. Auf ihre nähere Beschreibung einzugehen erübrigt sich hier; es kann auf die sachkundige Abhandlung von Prof. Knötel in den Schles. Monatsheften, Jahrgang 1924 S. 270 ff., verwiesen werden.¹⁴⁾

¹⁴⁾ Einen hervorragend schön geschnitzten Sippenaltar besitzt das St. Annen-Museum in Lübeck. Abbildung 106 der Festschrift zur 700-Jahrfeier welche sich im Museum befindet.

Ein Feuerwerk in Neisse zu Ehren Kaiser Karls VI. am 19. und 20. Juli 1730.

Mit Bildtafel.

Von Geheimrat Dr. H. Dittrich.

Mancher Fürstenbesuche in Neisse aus vergangenen Zeiten ist in den Jahresberichten und in gelegentlichen Zeitungsartikeln schon gedacht worden. „Michel Weber's Begebenheiten in Neisse 1482–1560“ (in der Breslauer Universitätsbibliothek) und „Heinze, Eine kleine Neisser Chronique 1708“ verzeichnen folgende Ereignisse dieser Art: 1511 kam König Wladislaus von Böhmen nach Neisse und blieb 5 Tage daselbst mit seinem jungen König Ludwig, der schon zum König von Ungarn und Böhmen gekrönt war. (Ludwig fiel 1526 in der Schlacht von Mohacs.)

1526. Dasselbe Jahr ist König Ferdinand von Böhmen, Schlesiens und der Lausitz mit seiner Königin (Anna) nach Neisse kommen am Sonntag vor Philipp und Jakob. 1538 dergleichen.

1539 ist Bischof Balthasar in Neisse eingezogen Freitag vor St. Thomä.

1546 Sonnabend nach Lätare ist König Ferdinand mit seiner Königin und mit dem jungen König Maximilian (dem zweiten 1564–1576) und seinen 2 Töchtern übernachtet.

1563 am Tage Andra ist König Maximilian eingezogen.

1577 am 22. Juni ist Kaiser Rudolf II. in Neisse „auf's Herrn Bischofs Hof eingezogen und den folgenden Sonntag allda still gelegen“. Montag ging die Reise bis Zuckmantel und über Olmütz nach Wien.

Den Höhepunkt des Pomphaft-Feierlichen erreichten diese Einzüge im 17. und 18. Jahrhundert, aus welchem mehrfach Schilderungen solcher Festlichkeiten in Schrift und Bild überliefert sind.

Mit besonderem Pomp wurde am 21. Februar 1620, nachmittags 4 Uhr Friedrich V. von der Pfalz, der Winterkönig, auf seiner siebenwöchigen Huldigungsfahrt nach Mähren und Schlesiens, von Freudenthal und Jägerndorf kommend, in

Neisse empfangen. Der Bischof Erzherzog Karl hatte sich schon im Herbst 1619 nach Polen begeben, und so lag der Empfang den Bistums-Administratoren Christoph von Gellhorn und Christoph von Strachwitz ob, welche besonders für die Tafelgenüsse des Königs und seines Gefolges und für die Unterbringung desselben zu sorgen hatten. Der König nahm im Bischofshof, der damaligen Residenz, Wohnung, das Gefolge in 4 Häusern auf der Bischofsgasse. Beim Empfang bildete die Bürgerschaft vom Zolltor bis zur Residenz Spalier. „Le loge cette nuit en la maison de l'Eveque qui n'est pas fort belle, mais la ville est assez jolie“ schrieb der König an seine Gemahlin. Die Neisser Protestanten sahen seiner Ankunft mit besonderer Hoffnung entgegen; der König empfing eine Abordnung der lutherischen Bürgerschaft, versprach Schutz und Hilfe und die Zuweisung der Kirche Maria in rosis in der Altstadt und der Taberne zu Schulzwecken. Am 23. Februar setzte der König seine Reise über Grottkau und Lichtenberg nach Ohlau und Breslau fort, wo ihm ein Empfang von nie dagewesener Pracht bereitet wurde. Der Festzug umfasste 1278 Personen. Von der Ehrenpforte auf dem Ringe wird berichtet, „daß dergleichen gewiß keinem König niemals geschehen“. Schnell dahin war alle Pracht und der kurze Traum der Herrlichkeit! –

Ein anderer Bericht befaßt sich mit dem Einzug des Bischofs Sebastian von Rostock in Neisse am 6. Mai 1665. Der gedruckte Entwurf enthält folgende Einleitung:

„Kurtzer Entwurf
Deß erwünschten Freud- und Liebreichen Einzugs Ihrer Hochfürstl.
Gnaden H. H. S e b a s t i a n
Bischofes zu Breslaw

Durch Ober- und Nieder-Schlesien Ober Amts Hauptmanschafts
Verwalters In seine Bischoffliche Wohn Stadt Neßß. So mit
sittsamer Begünstigung deß Himmels und freundlichem Anblicken
der Sonne bei herziger Frolockung alles Volkes beschehen am
6. Tage des Blumenreichen Mey Monaths im Jahre nach der
Gnadenreichen Erlösung 1665.

Mit Zulassung der Obrigkeit von Ihre Hochfürstl. Hocheit
mindesten Diener Ignatio Constantin Schubart Hoff- und
Stadt-Buchdruckern zur Neßß auß tiefster Unterthänigkeit
an das Licht befördert.“

Mit vielerlei Wortspielen auf den Namen Rostock und den Rosen-
stock im Wappen ist die feierliche Begrüßungsrede geschmückt.

In demselben Ceremoniell spielt sich der Einzug des
Fürstbischofs Kardinal Friedrich von Hessen am
14. September 1676 ab, welcher durch das Zolltor stattfand.

Der Einzug des Fürstbischofs und Pfalzgrafen
Franz Ludwig in Neisse – von Ottmachau-Heidersdorf
her – am 24. September 1685 ist ausführlich geschildert von
Professor Ruffert in der Zeitschrift „Oberschlesien“, 11. Jahrg.,
Heft 6: „Wie ein Bischof in Neisse einzog“.

1693 kam des Bischofs Mutter nach Neisse und weilte vier
Wochen daselbst; es wurden ihr zu Ehren die Stück mit Kugeln
losgebrannt und die Bürger zogen auf zu Roß und zu Fuß.

Solche Festlichkeiten wurden in der damaligen Zeit häufig
durch Kupferstiche auf sogenannten Prospekten der Nachwelt
überliefert, von welchen auch das Museum einige besitzt.

An eine Feier zu Ehren Kaiser Karls VI., der von
1711 bis 1740 regierte, des Vaters der Kaiserin Maria Theresia,
erinnert das im Museum (Zimmer X) befindliche, im Abdruck
hier beigegebene Tableau eines großartigen Feuerwerks, das am
19./20. Juli 1730 in Neisse stattfand. Das Bild ist von fol-
gendem Text begleitet:

Eigentliche Vorstellung.

Der Feuerwerks und Büchsen-Meister Prob der freyen
Ritterlichen Artilleriae Kunst so wohl in Ernst als Lust/
welches mit Gnädigster Bewilligung Einer Hoch-Löbl. Kayserl.
General-Land- und Hauß-zeug-Ambts-Administration auß
Wienn / der Kayserl. Zeugwarth Herr Johann Casper Prauß /
in der Churfürstl. und Bischofl. Stadt Neßß / den 19. u. 20. Julij /
deß 1730. Jahre vor dem Münsterberger Thor / zwischen dem so
genannten Karnickel-Berg / oder Jäger-Hauß / und Neßß-Fluß /
auß der Vieh-Hütung durch deren Scholaren als gelehrnte Feuer-
werker / benennlich: Johann Bernhard Krah / Leopold Schöller /
Elias Hubrig / Franz Erner / Johann Kriechhammer / Johann
Nawaratel / als Büchsenmeister / Tobias Heintzel / Johann Casper
Spöllner / zugleich ihre öffentliche Prob gethan wurde. Pro Primò
ward auß denen Stücken nach der Scheiben auß 800. Schritt
geschossen; Nachdeme auß denen Mörseln / nach dem außgesetzten
Ziel mit Bomben Spreng / oder Carcassen / wie auch Feuer-
Kugeln / auch Steiner geworffen / auch mit anderen Sturm-zeug /
als Granaten / Sturmhäfferle / ihr Exercitia gemacht. Nach-
gehends deß Abends / gegen Glock 10. Uhr / das Lust-Feuer /
vorhero gegebenen Zeichen / mit Pauken / und Trompeten-Schall /
sambt Abfeuerung dreyen Stücken / der Anfang gemacht / als
repräsentiret sich die Kriegs Göttin BELLONA, mit Ihro
Römif. Kayf. und Königl. Cathol. Majestät / Unsers Allergnä-
digsten Herrn / Herrn Hoher Nahmen VIVAT CAROLUS in
Himmel-blauen vermischten / nebst andern schönen Triumphs- und
außwerffenden Feuer beleuchtet / so unter wehrenden brennenden

Glorreichen Hoher Namen=Würde / die Luft mit einen Girandolen / und anderen steigenden Raqueten / versetzt / als unversetzte / nebst deren Luft-Kugeln / ihren schönen Effect erwiesen. In dem andern Actu, wurde dero Röm. Kayf. und Königl. Cathol. Majestät / dero Gnädigsten Landes-Frauen / Frauen der Kayserin Hoher Nahmen VIVAT ELISABETHA, in einem Liecht-blauen mit vier mahl aufwerffenden Feuer / so wohl die Luft mit einem Girandolen, / und anderen Raqueten / auch mehrer Luft-Feuer sich repräsentiret / und erleuchtet. In dem dritten Actu, repräsentiret sich des Durchlauchtigen / und Großmüthigen Helden und Prinzen von Savoyen / derer Röm. Kayf. und Königl. Cathol. Majestät Commandirende General Leutenandt / und Kriegs Præsidenten / VIVAT EVGENII, in Silber-weißen und aufwerffenden / und andern Luft-Feuer auch steigenden Raqueten und Luft-Kugeln zu sehen würdig / und zum Beschluß erfolgten die zwey Statuen / als Prudentia, und Constantia, mit ihren Sinn-Bildern / beleuchtenden Triumphs-Feuer / sambt umblauffenden Stern und Stäbe / zu Hohen Ehren / und zu unterthänigster und treuer Devotion, des Durchlauchtigsten Hauf von Oesterreich mit Abfeuerung deren Cammern zu größter Vergnügung vieler respectiv Hohen / und Niedern-Standes-Personen / die Luft- und Feuerwerks-Prob beschlossen worden.

Kaiser Karl stand damals, 1730, auf der Höhe seiner Macht, nachdem sein Feldherr, Prinz Eugen, sowohl im spanischen Erbfolgekrieg siegreich bei Oudenarde und Malplaquet gekämpft hatte, als auch dann im Türkenkriege nach dem Sieg bei Peterwardein Belgrad eingenommen hatte. Kein Wunder, daß dieses Feldherrn besonders gedacht ist durch den Namenszug V. E. — In der Folgezeit stand der Wiener Hof in besonderem Glanz. Es herrschte dort das freiere italienische Ceremoniell; italienische Gelehrte, Künstler und Dichter wirkten in der Kaiserstadt, in welcher durch berühmte Architekten die herrlichsten Monumentalbauten und Adelspaläste entstanden. Fischer von Erlach baute im Barockstil das Schloß Schönbrunn, die Bibliothek und die Karlskirche — letztere zufolge eines Gelübdes des Kaisers zum Dank für die Abwendung der Pest —, Lukas von Hildebrand das Palais des Prinzen Eugen.*) Neue Sitten drangen ein:

*) Das Museum besitzt darüber ein umfangreiches Buch, betitelt: „Johann Basilii Kuchelbeckers Allerneueste Nachricht vom Röm. Kayserl. Hofe, 1730“; es umfaßt nicht weniger als 884 Seiten und zählt den gesamten Hofstaat namentlich auf, gibt auch eine Beschreibung der Residenzstadt Wien. Ergänzt wird es durch einen Folioband von 1735 (Sammlung Radloffsky), worin auf 28 Tafeln die 3. J. der Regierung Karls VI. in Wien vorhandenen Kunstschatze und Kostbarkeiten, insbesondere Gemälde und Statuen „getreulich denen Kunstliebenden zu Nutz und Ergezung herausgegeben sind von Franz v. Stampart und Anton v. Brennern, Kayf. Kammer-Malern.“

Tabak, Kaffee, Tee z. B. verdrängten den Bier- und Weingenuß beträchtlich. Auch in Schlesien entsteht unter Karl VI. und größtenteils von ihm finanziert ein Prachtbau, der gewaltige Barockbau des Klosters Leubus (in Umgestaltung des alten Baues) unter dem Abt Ludwig und der Fürstensaal daselbst, den auch die Figur Karls VI. schmückt, umgeben von allegorischen Figuren, während die von Philipp Ventum ausgeführten Deckengemälde eine Fürstin verherrlichen, die wohl mit Recht als Elisabeth Christine, die Gemahlin Karls VI., gedeutet wird.**) An den Kaiser selbst erinnert ein erst kürzlich im Amtsgerichtsgebäude in Wohlau**) entdecktes Ölbild desselben, das der Maler Ventum 1739 gemalt hat und das wohl als Zeichen dankbarer Huldigung anzusehen ist. — Ein großer Kupferstich, welcher den Kaiser darstellt (von Menzel in Leipzig) und aus der Kupferstichsammlung des Stadtältesten Radloffsky stammt, befindet sich im Museum (Zimmer X). Eine kurze Freude war die im Jahre 1716 erfolgte ersehnte Geburt eines Sohnes und Thronerben, aus welchem Anlaß der Bischof Franz Ludwig eine Dankfeier in Breslau anordnete mit Pontifikalamt, Predigt, die der Prälat Dr. Neudeck aus Neisse hielt, und Illumination der Domtürme. Der junge Erzherzog starb aber schon in demselben Jahre und hinterließ das Erbe seiner Schwester Maria Theresia. Von da an sank Karls VI. Stern, besonders als in dem unglücklichen Türkenkrieg von 1736–39 die früheren Errungenschaften verloren gingen. Karl VI. starb am 20. Oktober 1740 und fand seine Ruhestätte in der Kapuzinergruft in Wien, welche die sterblichen Überreste von 137 Habsburgern birgt. — Im Museum erinnern an ihn die „General Junft-Artikel für die Kgl. Böheimbischen Erblande vom 16. November 1731“, worin Vorschriften über das Handwerk gegeben werden, (mehrere Exemplare mit Titelblatt, Wappen und Adler), ferner eine Pergamenturkunde d. d. Ratibor, den 17. November 1736, welche die Konfirmation des Ehevertrages des Anton Ludwig v. Dembniczky und der Anna Catharina, geb. v. Boswitz, enthält. Endlich eine silberne Medaille, deren Vorderseite den Sarkophag Karls VI. mit der das Wappen haltenden Figur des Friedens zeigt mit Jahreszahl 1740 und der Umschrift: „Nach unserer Friedens Sonne Prangen“, während die Rückseite fortfährt: „Ist Mars mir blutroth ausgegangen“ „1741 Krieg in Schlesien“ und verwüstetes Feld mit Leichen und eine rauchende Ortschaft zeigt. — In Neisse soll sich Karl VI., wie Minsberg (S. 180) berichtet, zuletzt unbeliebt gemacht

*) So von Prof. Semrau und wohl mit Recht, da Maria Theresia damals noch eine jugendliche Erzherzogin war.

**) Wohlau gehörte ehemals zur Gerichtbarkeit des Stiftes Leubus.

haben durch harte Maßregeln, durch die er die angeordneten Verbesserungen erzwang, so daß es sogar zu bedrohlichen Unruhen kam.

Zum Schluß seien noch einige Daten über die Anwesenheit der preussischen Könige in Neisse hinzugefügt. Friedrich d. Gr. zog nach der Einnahme der Festung am 2. November 1741 durch das Zolltor ein. Er weilte nicht weniger wie 41 mal in seiner Lieblingsfestung, meist aus Anlaß von Truppenübungen und Revuen, wobei er gewöhnlich in der alten Bergapotheke Quartier nahm. Der wichtigste Besuch fand am 25. August 1769 statt, dem Tag der Zusammenkunft Josef II. in der bischöflichen Residenz, der letzte Besuch am 25. August 1785.

Friedrich Wilhelm II. kam 1787 am 31. August eingezogen, Friedrich Wilhelm III. das erste Mal am 20. Juni 1798, dann mit der Königin Luise 1799. Kürzere Anwesenheiten fallen in die Jahre 1810, 1815 und 1820. 1813 hielt sich die königliche Familie während des Waffenstillstandes in der bischöflichen Residenz auf. Der letzte königliche Besuch geschah 1846. Im Unglücksjahr 1807 sah Neisse am 16. Juni nach der Belagerung durch Vandamme den Einzug Jerome's.

Zur Sammlung von Epitaphien des Neisser Landes.

In der Pfarrkirche St. Margareta zu Deutsch-Wette befindet sich ein Holzepitaph mit folgender Inschrift:

Hier ruht die Asche des Hochwohlgeborenen Ritter und Herrn

Joseph von Maubeuge,

der am 10. April 1741 in der Schlacht bei Mollwitz als k. k. Fähndrich sein junges Ritterblut im 23. Jahresalter für das Vaterland opferte, dem sein Vater, der Hochwohlgeborene Ritter und Herr

Franz Joseph von Maubeuge,

Fürstbisch. Regierungsrat zu Neisse, Erbherr auf Deutsch-Wette und Kammerau, im Jahre 1762, den 3. Mai, als an welchem Tage er 1692 auf den Erdball gesetzt worden, wieder in die Erde allhier nachgefolgt ist.

Freund, bethe für Beide!

In derselben Kirche befindet sich auch eine Marmortafel zum Andenken an den k. b. Regierungsrat und Landschaftsdirektor Philipp von Maubeuge (1782–1791), geb. den 14. November 1725, gest. den 22. März 1806. Sein Ölportrait hängt im Sitzungssaal der Neisse-Grottkauer Fürstentumslandschaft.

Das Heimatmuseum in Waldenburg und die Altertumsammlung in Schweidnitz.

Zwei schlesische Museumsgründungen des Jahres 1926.

Im Jahre 1926 sollte die Stadt Waldenburg ihr 500-jähriges Bestehen feiern. Mit Rücksicht auf die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse ist von einer größeren Feier abgesehen worden. Dafür hat der Magistrat am 6. Dezember v. J. der seit 1908 bestehenden heimatkundlichen und Altertumsammlung eine würdige Heimstätte geschaffen. Die Stadt erwarb zu diesem Zweck vor einiger Zeit das aus dem Ende des 18. Jahrhunderts stammende Grundstück der ehemaligen Patrizierfamilie Alberti an der Gottesberger Straße. In den zweckmäßig umgebauten Räumen hat nun außer dem Verkehrsamt die Stadtbücherei und das Heimatmuseum Platz gefunden und erfreut sich der sorgsamsten Pflege durch die städtischen Körperschaften und eine Anzahl interessierter Persönlichkeiten.

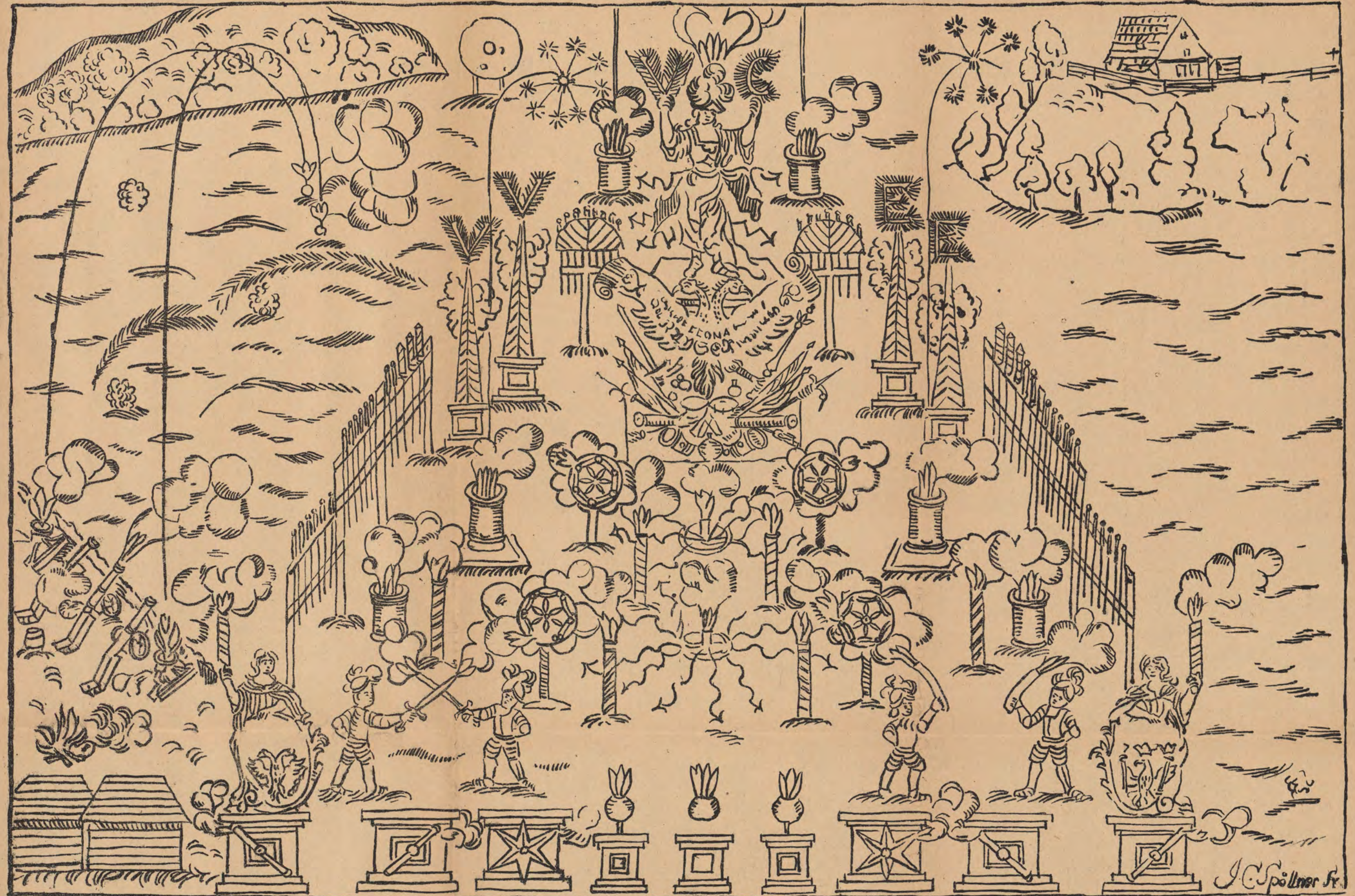
Im Erdgeschoß ist die Waffensammlung aufgestellt und eine „Bergmannsecke“ eingerichtet worden. Im ersten Stock sind außer anderen kunstgewerblichen Erzeugnissen wertvolle Porzellane der bekannten Waldenburger Firmen Krister und Tielisch zu sehen. Ein Zimmer ist mit Anschauungsmaterial vorgeschichtlicher und erdkundlicher Art aus der Heimat ausgestattet; z. B. mit einem Relief des Waldenburger Reviers, Versteinerungen u. dgl. Den Schluß bilden naturgeschichtliche Sammlungen.

Schwieriger liegen die Verhältnisse in der alten Fürstentumsstadt Schweidnitz. Die ersten Ansätze zu einer Altertumsammlung liegen weit zurück; sie datieren aus der Zeit der Gewerbe- und Industrieausstellung in Schweidnitz von 1911, auf welcher ein Raum mit Andenken aus der Zeit Friedrichs d. Gr. viel Anklang fand und das Beste versprach. Leider ist das damals mit großer Mühe gesammelte Material in alle Winde verstreut worden. Inzwischen haben die Nachbarstädte Zobten, Reichenbach, Nimptsch, Volkenhain, Jauer, eigene Sammlungen eingerichtet, so daß der Anfang jetzt besonders schwer ist. Auch die Raumfrage ist noch nicht gelöst. Vorläufig ist die Schweidnitzer Sammlung in einem großen Zimmer im Erdgeschoß einer Volks-

schule zur Schau gestellt. Über einen unlängst erfolgten Besuch der Sammlung läßt sich folgendes berichten:

Mehrere alte Karten des Fürstentums Schweidnitz und eine stattliche Reihe von Ansichten der Stadt und Festung geben ein anschauliches Bild von der Entwicklung derselben im Laufe der Jahrhunderte. Schweidnitz ist ja auch in der glücklichen Lage in dem Werk von Schubert eine Chronik zu besitzen, an deren Hand sich die geschichtlichen Ereignisse in Wort und Bild verfolgen lassen. — Unter den Innenansichten sind besonders die der alten Rathauskapelle und der Friedenskirche von Interesse; eine ganze Reihe von Kupferstichen gibt Bilder der einstigen Pastoren dieses ehrwürdigen Gotteshauses wieder. An die Volkonzzeit erinnert eine farbige Stammtafel der Volkonen von 1618, acht Schwerter, Hellebarden, Waffen und Rüstzeug aus dem Mittelalter. — „Friedrich d. Gr. und seine gute Stadt Schweidnitz“ läßt sich eine andere Abteilung der Sammlung passend benennen. Bilder des Königs, auch in Zinn und Eisen- guß, Briefe von seiner Hand, Edikte, Dosen usw. sind zahlreich vertreten. An die Ereignisse in und um Schweidnitz aus friederizi- anischer Zeit erinnern Pläne von Bunzelwitz (1761) ein Damast- Friedenstuch mit dem Bild von Maria Theresia und ein großes Ölbild, welches die Revue bei Gr.-Linz von 1784 darstellt. — Die spätere Zeit, speziell das Jahr 1848, ist vertreten durch 18 Tschakos und Uniformstücke der Bürgerwehr und durch ein Bild „Der blutige Tag in Schweidnitz“ (31. 7. 1848), dessen Gegenstück sich im Neisser Museum befindet. Innungsgerät (Truhen, Fahnen, Wappen und Zinnhumpen — letztere freilich spärlich im Vergleich zu den kostbaren anderwärts vorhandenen Erzeugnissen der im Mittelalter in hoher Blüte stehenden Schweidnitzer Zinngießerkunst —) schmücken die Wände und auch unter den häuslichen Gebrauchsgegenständen findet sich manches treffliche Stück, z. B. ein hölzernes Zählbrett von 1541 mit dem Stadtwappen. Eine kleine Bücher- und Urkunden- sammlung (u. a. ein Folioband Augustinus, de civitate Dei, Inkunabel von 1490 und ein Verzeichnis von Gerichtsgebräuchen aus dem Jahre 1651) macht den Schluß.

Alles in allem doch ein Anfang, der zu den besten Hoff- nungen berechtigt, wenn die Stadtverwaltung den regsamten Händen, welche die Sammlung betreuen und mehren, die rechte Förderung zu Teil werden läßt.



Verzeichnis der Mitglieder aus dem Jahre 1926.

- Adam**, Kaufmann.
Adam, Dr., Geh. Ob.-Verwaltungs-
 Ger.-Rat, Berlin.
Adler, Konfektionshaus.
Albrecht, Rittergutsbes., Gruben O. S.
Albrecht, Tapezier u. Dekorateur.
Allnoch, Rittergutsbesitzer, Landes-
 ältester Beigew.
Allnoch, Rittergutsbesitzer, Landes-
 ältester, Schmelzdorf.
Altmann, Glasermeister.
Anderich, Rgtsbes., Alt-Wilmendorf.
Andreas, Fabrikbesitzer.
Aichhoff, Reg.- und Baurat.
Aichhoff, Frau, Reg. und Baurat.
Armann, Buchbindermeister.
Bär's Buchdruckerei, G. m. b. H.
Bahr, Pfarrer, Gr.-Neundorf.
Bahr, Pfarrer, W.-Kunzendorf.
Barrella, Sattlermeister.
Barowski, Kaufmann.
Basler, Pfarrer, Goldberg.
Bauer, Dr., Reg.-Rat.
Bayer, Julius, Kaufmann.
Bayer, Dr. jur., Rudolf, Kaufm.
Beck, Frau, Kaufmann.
Beck, Gasthofbesitzer.
Berger, S., Produktengeschäft.
Bergmann, Carl, Firma.
Berke, Kunstschlossermeister.
Bernathy, Dr., Sanitätsrat.
Beher, Dipl.-Ingenieur.
Beher, Bäckermeister.
Bilk, H., Kaufmann.
Bittner, Kaufmann.
Blaschke, Akad. Zeichenlehrer.
Block, Fabrikbesitzer.
Block, Rechtsanwalt.
Bode, Major a. D., Fabrikbesitzer.
Bomba, Akad. Zeichenlehrer.
Borowski, Ober-Reg.- u. Baurat.
Böhm, Dr., Schulrat.
Böhm, Amand, Kaufmann.
Böhm, Carl, Kunsthändler.
Bönisch, Maschinenfabrikant.
Braunert, Drogeriebesitzer.
Bretschneider, Pfarrer, Neu-Alt-
 mannsdorf.
Brier, Uhrmachermeister.
Brüll, Major, Berlin, Reichswehr-
 Ministerium.
Buchholz, Geh. Reg.- u. Baurat a. D.
Buchwald, Konditoreibesitzer.
Bürke, Dr., Finanzdirektor.
Bürkner, Kaufmann.
Buhl, Rechtsanwalt und Notar,
 Patzschau.
Burgunder, Maurermeister.
Cebulla, Max, Kaufmann.
Chogen, Fabrikbesitzer, Ziegenhale.
Christ, Elisabeth, verehel. Langer,
 Fußgeschäft.
Christ, Oskar, Kaufmann.
Croce, Jos., Kaufmann.
Croce, Frau, Dora.
Croce, Pfarrer, Freiburg i. Schl.
Dalisch, Juwelier.
Dau, Geh. Ob.-Reg.-Rat, Königsberg.
Deloch, Frau Oberamtmann,
 Doberndorf.
Dittich, Dr., Geh. Justizrat, Land-
 gerichtsrat a. D.
Dinter, Rittergutsbes., Rainsdorf.
Dobroschke, Amtsgerichtsrat.
Drescher, Landesältester, Major,
 Elguth.
Fehr. v. Eichendorff, Oberst a. D.
 Altenbeuren.
Fehr. v. Eichendorff, Gen.-Leutn.
 a. D., Poppot.
v. Ellerts, Landrat.
Elmer, Kürschnermeister.
Erbs, Exped.-Geschäft, Major.
Ernst, August, Kaufmann.
Ernst, Lothar, Kaufmann.
Ernst, Böttchermeister.
Falkenhein, Rat.-Direktor a. D.
Faulhaber, Branddirektor.
Feiereis, Pfarrer, Schlawa bei
 Freystadt.
Fiala, Bürstenfabrikant.
Fiebach, Dr., Studiendirektor.
Finsterbush, Rittergutsbes., Land-
 schaftsdirektor, Kalldecke.
Fischer, Regierungsrat.
Förster, Kunstglasermeister.



Korner, Jul., Kaufmann.
Kranke, Dr., Ober-Bürgermeister.
Kranke, Ferd., Rentner.
Franziskaner-Konvent.
Fröhlich, Max, Kaufmann.
Fromsdorff, Dr., Regierungsrat.
Fromsdorff, Dr., Spezialarzt.
Fuhrmann, Stadt Syndikus.
Gabriel, Generalmajor a. D.
Galle, Alb. Kaufmann.
Ganig, Erzpriester, Ottmachau.
Geflitter, Stadtrat, Fabrikbesitzer.
Gehlig, Dr., Sanitäts-Rat.
Gerigt, Dr., Pfarrer.
Geißler, Müllermeister.
Giesmannsdorfer Fabriken.
v. Gilgenheimb, Major a. D.,
 Breslau.
Gloger, Stadtrat, Bankier.
Gnilka, Alfred, Fleischermeister.
Goldmann, Ernst, Drogeriebesitzer.
Gospod, Dr., Arzt.
Gottschalg, Studiendirektor a. D.
Gottsmann, Carl, Juwelier.
Grabisna, Kaufmann.
Grabenhorst, Frau, Expeditur.
Gratwe, Pfarrer, Brünninghausen
 i. W.
Groetschel, Dr., Sanitätsrat.
v. Grolman, Oberst a. D.
Grosz, Theodor, Kaufmann.
Grosz Mühle, Aktiengesellschaft.
Gründel, Rektor, Ottmachau.
Gruf, Frau, Hauptlehrer.
Günther, Chef-Präsident d. Landes-
 finanzamts.
Günther, Max, Kunstmaler, Silber-
 berg.
Günther, Carl, Kaufmann.
Günther, Schornsteinfegerobermstr.
Habelt, Pfarrer und Prov.-Konfer-
 vator, Alt-Wette.
Hacvernich, Frau, Generalleutnant,
 Wilhelmshöhe bei Cassel.
Hartmann, Eisenkaufmann.
Hattwig, Kaufmann.
Hauke, Reg.-Baumeister, Marien-
 burg Westpr.
Hausdorf, Frau, Hotelbesitzer.
Hausdorf, Privatier, Berlin-Char-
 lottenburg.
Haus- und Grundbesitzer-Verein
 Reiffe.
Heilbrunn, Kaufmann.
Heinrich, Amtsvorst., Rennerst. D.C.
Heinrich, Dr., Spezialarzt.

Hellmann, Fräulein, Elfriede.
Hellwig, Willy, Kaufmann.
Herbarth, Rechnungsrat.
Herrmann, Buchhändler.
Heyn, Geh. Justizrat., Amtsgerichts-
 rat a. D.
Heyn, Dr., Oberregierungsrat.
Hinze, Buchhändler.
Hoffmann, Albert, Kaufmann.
Hoffmann, Alfr., Drogeriebesitzer.
Hoffmann, Robert, Restaurateur.
Holz, Erich, Kaufmann.
Hornig, Max, Hotelpächter.
Huch, verw. Frau Stadthalteste.
Hübel, Photograph.
Hübner, Gymnasiallehrer.
Hübner, Erzpriester, Neustadt D.C.
Hübner, Stadtrat, Hindenburg D.C.
Irmer, Konditoreibesitzer.
Jackel, Fräulein, Lehrerin i. A.
Jaschke, Professor.
Jarczyk, Studienrat.
Jentsch, E., Photograph.
v. Jerin, Fr., Rittergutsbes., Geseh.
v. Jerin, Rittmeister a. D., Geseh.
Jonas, Jul., Kaufmann.
Jung, Studienrat.
Just, Amts-Ver.-Rat a. D., Patzschau.
Kabierschke, Amtsgerichtsrat,
 Münsterberg.
Kallmann, Kaufmann.
Kark, Dr., Studiendirektor.
Kaschewski, Rechnungsrat.
Katholischer Lehrer-Verein.
Kaufmann, verw. Fr. Klempnermstr.
Kiock, Zollamtmann.
Kirsch, Bäckermeister.
Kivi & Co., Kaufmann.
Klapper, Bankdirektor i. A.
Kleincidam, Rektor, Neuland.
Kleiner, Erzpriester, Fürstb. Kom-
 missarius, Koppitz.
Kleinert, Carl, Fleischermeister.
Klose, Hauptlehrer, Reinz.
Klosse, Alfred, Hermsdorf u. A.
Klust, Land-Ver.-Rat a. D., Syndikus,
 Neustadt D.C.
Kraner, Historienmaler.
Kny, Geh. Justizrat, Schweidnitz.
Kobliner, Alfr. Kaufmann.
Kochmann, Kaufmann.
Kohn, Erich, Kaufmann.
Kohn, Willy, Kaufmann.
Koschika, Lehrer.
Kowalsky, Erzpriester, Geistl. Rat,
Köhler, Zahnarzt. [Neuland.]

Krächig, Rud., Kaufmann.
Krause, Wagenbaumeister.
Krautwurst, Frau, Wildhändler.
Kreisel, Frau, Fabrikbesitzer.
Kretschmer, Erzpriester, Peterswaldau.
Kroll, Uhrmachermeister.
Kruttschek, Geistl. Rat.
Kubatta, Studienrat.
Kugelberg, Optiker.
Kühne, Wilhelm, Kaufmann.
Kuberek, Kaufmann, Patzschau.
Kunze, Kultur-Ingenieur.
Kupora, Apothekenbesitzer.
Kubner, Installateur.
Kühn, Kuratus.
Künzel, Stadthauspächter.
Lachmann, Landesältester, Stadtrat.
Langer, Erdm., Kaufmann.
Langner, Paul, Kaufmann.
Lahmann, Landgerichtspräsident.
Lagel, Carl, Kaufmann.
Lagel, Theod., Kaufmann.
v. Laub, Geh. Oberkriegsgerichtsrat,
 Breslau.
Lebins, Oberstleutnant a. D.
Lehmann, Postdirektor a. D.
Leipert, Studienrat.
Leischner, Kaufmann.
Leiser, Alex., Kaufmann.
Lewinsh, Justizrat und Notar.
Liegnitz, Geschichts- u. Altertums-
 Verein.
Linich, Fleischermeister.
Lorenz, Stadtrat.
Lukas, Badeanstaltsbesitzer.
Ludwig, Carl, Nähmaschinen-Fabrig.
Ludwig, Buchhändler.
Lutisch, Präp.-Anst.-Vorsteher a. D.
Lug, Landesältester, Wellenhof.
Lug, Dr., Amtsgerichtsrat, Wünschel-
 burg.
Mann, Frau, Kaufmann.
Marmagischke, Wachsfabrikant.
Marshall, Geh. Studiendirekt. a. D.
Marische, Dr., Spezialarzt.
Marz, Bankier.
Marzell, Bäckermeister.
Mächler, Wollereibesitzer.
Meißel, Dr., Direktor der Landwirt-
 schaftlichen Winterschule.
Meitz, Hygea-Direktorin.
Menzel, Bauat.
Mern, Amtsgerichtsrat.
Meißner, Fabrikbesitzer, Ziegenhals.
Miegner, Landgerichtsrat, Stadt-
 verordneten-Vorsteher.

Meier, Geh. Justizrat, Oberstaats-
 anwalt a. D.
Meyers, Stadtbaurat.
Michael, Finanzamts-Präsident.
Michalske, Fräulein, Bertha.
Mierswa, Schuhwarenhandlung.
Milowski, Landgerichtsrat.
Modrzej, Frau, Kaufmann.
Moede, Optiker u. Mechaniker.
Mohaupt, Generalmajor a. D.
Mroszok, Uhrmachermeister.
Mücke, Fortifikationszeichner,
 Glogau.
Müller, Paul, Kaufmann.
Müller, Rechtsanwalt und Notar.
Müller, Klempnermeister.
Müller, Religionslehrer, Tepliz.
Naegle, Maschinenfabrikant.
Nave, Stadtrat.
Nehlert, Rechtsanwalt und Notar.
Neuber, Dr., Sanitätsrat.
Neumann, Carl, Klempnermeister.
Neumann, Jos., Installationsgesch.
Neumann, Regierungsrat.
Neumann, Druckereibesitzer.
Nissen, Dr., Sanitätsrat.
Nitsche, Fabrikbesitzer, Ziegenhals.
Nowak, Dr., Geistl. Rat, Professor
 und Ab. Archibdirektor, Breslau.
Nowotny, Gasthausbesitzer.
Ogarabich, Kaufmann.
Olbrich, Josef, Kaufmann.
Osch, Zuckwarenfabrikant.
Perls, Reichsbankdirektor a. D.
Peters, Druckereibesitzer.
Pender, Dr., Landrat, Glas.
Pfeiffer, Max, Kaufmann.
Graf v. Pfeil, Generalleutnant a. D.
Pfützner, Drogeriebesitzer.
Pick, Fabrikbesitzer.
Pich, Zahntechniker.
Pietich, Zollrat, Stendal.
Pietruschka, Dr., Regierungsrat.
Pimpl, Amtsgerichts-Sekretär a. D.
Pinkus, Kommerzien-Rat, Neustadt
 D.C.
Pinkus, Max, Fabrikbesitzer.
Piper, Oberstleutnant a. D.
Pippow, Oberregierungsrat.
Pischel, Carl, Kaufmann.
Pischel, verw. Frau Bäckerobermstr.
Pischel, Max, Installateur.
Pischel, Paul, Fabrikbesitzer.
Platz, Carl, Kaufmann.
Pleschka, Stadtrat a. D.
Pohl, Frau Rittergutsbes., Kalkau.

Pohl, Landesältester, Dekonomierat, Gährau.
Pohl, Fräulein Maria, Kalkau.
Pohl, Direktor der Dsramwerke, Berlin.
Pohl, Hauptlehrer, Kalkau.
Pohl, Josef, Kaufmann.
Pohl, Apothekenbesitzer.
Prabhilla, Fräulein, Telegraphen-Sekret.
Ragke, Frau, Kaufmann.
Redlich, Dr., Spezialarzt.
Reichelt, Mechaniker.
Reimann, Dr., Bürgermeister, Patschkau.
Reimann, Tischlermeister.
Ressourcen-Gesellschaft.
Richter, Fräulein, Fleischermeister.
Richter, Kaufmann.
Richter, Superintendent i. R.
Riedel, Photograph.
Riesenfeld, Bernhard, Kaufmann.
Rinkel, Max, Kaufmann.
Rizzetti, Kaufmann.
Ronge, Aug., Ziegeleibesitzer.
Ronge, Brauereibesitzer.
Rosenstein, Dr. Ing., Fabrikbesitzer.
Roth, Justizrat und Notar.
Rother, Rechtsanwalt und Notar, Neustadt Ds.
Rother, Tapezierer.
Rother, Paul, Kaufmann.
Rudolf, Zuckerwarenfabrikant.
Ruffert, Professor, Studienrat a. D.
Schaefer, Frau, Kaufmann.
Schaar, Heinrich, Kaufmann.
Schade, Redakteur.
Schever, Apotheker.
Schiller, Steuerdirektor.
Schliwa, Postdirektor a. D.
Schmidt, Fleischermeister.
Schmidt, Dr., Schulrat.
Schmolke, Kürschnermeister.
Scholz, J. C., Kaufmann.
Scholz, Paul, Bäckermeister.
Scholz, Rich., Buchbinderobermstr.
Scholz, Dr. jur., Landschaftsdirektor und Rittergutsbesitzer.
Scholz, Landesältester, Zauritz.
Scholz, Dr., Rittergutsbesitzer, Nd.-Hermisdorf.
Schubert, Bankdirektor.
Schubert, Uhrmachermeister.
Schuhmann, Tapezier u. Dekorateur.
Schürmann, Landgerichtsrat.
Schüge, Oberregierungsrat.
Schule Heidersdorf.

Schule Ober-Zentritz.
Schule Kalkau.
Schule evangel. Ziegenhals.
Schule kathol. Ziegenhals.
Schwalbe, Frau, Kaufmann.
Schwarzer, Pfarrer, Hertwigswalbe.
Szodrok, Rektor, Colonnowska.
Seibt, Geh. Justizrat, Amtsgerichtsrat a. D.
Seidel, Dr., Studiendirektor a. D.
Seidel, Em., Hotelbesitzer.
Seidel, Schneidermeister.
Seipel, Lehrer, Schonnebeck b. Effen.
Sewald, Kaufmann.
Siegel, Paul, Kaufmann.
Siegmund, Studienrat.
Siegert, Eisenkaufmann.
Simon, Atelier für kirchl. Kunst.
Stobel, Pfarrer, Camenz.
Strobel, Dr., Arzt.
Szobozik, Oberpostsekretär a. D.
Sonnabend, Bankdirektor.
Sperling, Sattlermeister.
Sperner, Agent.
Spyer, Pälzischer Kunstverein.
Spielvogel, Dr. Ing. h. c., Fabrikdirektor.
Sprille, Studienrat.
Springer, Frau, Fabrikbesitzer.
Stadtgemeinde Patschkau.
Starker, Rentier.
Steiner, Carl, Kaufmann.
Steller, Alois, Kaufmann.
Stenzel & Ludwиковski, Glasermeister.
Stephan, Fr. Geh. Justizrat, Salzbrunn.
Stephan, Dr., Rechtsanwalt und Notar.
Stephan, Fräulein, Lehrerin.
Stern, Kaufmann.
Stiller, Dr., Regierungsrat.
Stimpel, Max, Expeditur.
Strauch, Frau, Fabrikbesitzer.
Strehler, Rechnungsrat.
Stusche, Büchsenmacher.
Teltshig, Robert, Kaufmann.
Theissing, Rechtsanwalt u. Notar.
Thienel, Bankdirektor.
Thienel, Kaufmann.
Thienel, Schneiderobermeister.
Thilo, Geh. Reg.-Rat, Landrat a. D.
Thilo, Dr., Amtsgerichtsrat, Breslau.
Tilgner, Fabrikbesitzer, Ziegenhals.
Tiete, Curt, Bandagist.
Tize, Pfarrer, Gr.-Tinz.

Thomas, Bäckerobermeister.
Tommel, Professor, Studienrat.
Ulbrich, Dentist.
Ulbrich, Frau, Kaufmann.
Uffe, Geh. Justizrat, Landgerichtsrat a. D., Breslau.
Ulrich, Ober-Zollsekretär.
Vereinsbank Reiffe.
Vielhauser von Hohenau, Wirkl. Geh. Ob.-Regier.-Rat, Ober-Gorpe.
Vierck, Kürschnermeister.
Vieweger, Druckereibesitzer.
Völkel, Erzpriester, Deutsch-Kamitz.
Wagner, Jos., Fahrradhandlung.
Wagner, Maurermeister.
Waldera, Dr., Forst Einscher i. W.
Walter, Heinrich, Kaufmann.
Warmbrunn, Frau, Oberbürgermeister.
Warmbrunn, Dr., Bürgermeister.
Wawra, Dr., Kanonikus, Stadtpfarrer.

Weberbauer, Rittergutsbesitzer, Kl.-Schnellendorf.
Wiener, Dr., Regierungsrat.
v. Winkler, Rentiere.
v. d. Wisch, Frau, Kaufmann.
Wirth, Landesältester, Kl.-Mahlendorf.
Wirsig, Erzpriester u. Stadtpfarrer, Patschkau.
Wolff, Goldarbeiter.
Wolff, Wachswarenfabrikant.
Wolter, Ingenieur-Direktorin a. D.
Wollner, Kaufmann.
Wuttke, Buchhändler.
Zacher, Sparkassen-Direktor a. D.
Zimmermann, Joh., Kaufmann.

1927 neu beigetreten:

Dr. Freiherr v. Sundt und Alt-Grottkau, Ober-Reg.-Rat a. D. auf Boithmannsdorf.
Brückner, Klempnermeister.

Ehrenmitglieder des Vereins:

Herr Stadtrat Bankier **Gloger**. Herr General a. D. **Gabriel**.
 Frau **Anna von Winkler**.



Wojewódzka Biblioteka
Publiczna w Opolu

D 1291/XXX



013-007563-00-0

„Oberschlesier“

Monatsschrift, Verlag
Priebatsch-Breslau.

Herausgeber Karl Sczodrok-Colonnowska OS.

:: Bezugspreis ::

vierteljährlich 3 Mk.

Der „Oberschlesier“ schließt mit dem Dezemberheft 1926 seinen 8. Jahrgang. Ein großer Kreis von Mitarbeitern, namhaften Forschern, Volks- und Heimatkundlern, kulturellen Führern und dichterisch Schaffenden wirkte mit. Alle mit der Heimat verbundenen Schaffensgebiete, wie Vorgeschichte, Sprach-Wissenschaft, Landschaftskunde, Grenzlandfragen, Literatur, Musik, Malerei und Plastik gelangten zur Darstellung. Gedichte und Erzählendes umrahmten jedes Heft und ließen vor allem auch die aufstrebende literarische Jugend zu Worte kommen. Besonderen Wert erhielt der Jahrgang durch seine bildnerische Ausgestaltung. Der Bezug des neuen Jahrganges dieser für die Volksbildung arbeitenden Monatsschrift, deren aus Neisse stammender Herausgeber ein treu bewährtes Mitglied des Neisser Kunst- und Altertums-Vereins ist, wird unserm Mitgliederkreis bestens empfohlen.